

Speisen im Smaragdsaal

In den Räumen der ehemaligen Konditorei Segl in der Löwengrube hat nun das orientalische Restaurant Kismet eröffnet

Der hohe Raum im hinteren Teil des Gebäudes war früher nur für Mitarbeiter zugänglich. Hier rumortem jahrzehntelang die Teigmaschinen, der Bäcker tauchte Stangen in Lauge und briet Krapfen in Öl. Als Lebensmittelkontrollen jedoch starke Verunreinigungen feststellten, musste die Traditionskonditorei Segl in der Löwengrube nach mehr als 120 Jahren schließen. Die ehemalige Backstube ist seit Dezember der Speisesaal und damit das Herzstück des orientalischen Restaurants „Kismet“. Betreiberin Sandra Forster und ihre vier Kompagnons haben das Potenzial des Raumes erkannt und ein echtes Juwel daraus gemacht. Einen geschliffenen Smaragd, wenn man so will.

Betritt man das Lokal unweit der Frauenkirche, mutet der Vorraum noch wenig exotisch an. Erst wenn man den schmalen Gang zwischen Küche und Toiletten durchquert hat, eröffnet sich die Pracht des Speiseraumes wie eine Schatzkammer, die von außen nicht einsehbar ist. Die alten Kacheln der Backstube wurden mit satter smaragdgrüner Farbe überpinselt. Durch die hohe Decke und das Oberlicht erhält der Raum einen besonderen Charme, irgendwo zwischen Gewächshaus und Schwimmbad – nur in gemütlich. Auf dem Boden wurden Holzdielen verlegt, die Stühle der Konditorei sind sandgestrahlt und neu bezogen. Viele Kerzen verleihen dem Raum zusätzlichen Glanz.

In diesem ungewöhnlichen Ambiente servieren die Kellner orientalische Gerichte. „Orientalisch“ ist natürlich ein weiter Begriff. Betreiberin Sandra Forster liebt libanesisches Essen. „Aber wir sind breit gefächert und nicht auf ein Land spezialisiert“, sagt



Mit Blick aufs Polizeipräsidium: Kismet-Betreiberin Sandra Forster in der Bar im Obergeschoss. FOTOS: KLAUS HAAG/JAN SCHUENKE (FKM)

sie. Neben „Gözlem“, türkischem Fladenbrot, finden sich auch „Tajin“, marokkanische Schmorgerichte aus dem Lehmtopf (15,50 bis 17,50 Euro), auf der Karte. Zu den „Mezze“, den Vorspeisen, zählen ein Rote-Bete-Mousse mit Ziegenfrischkäse (5,50 Euro) und ein Brotsalat mit roten Zwiebeln und Kräutern (7,50 Euro). Auffällig ist, dass alle Gerichte vegetarisch sind. Das will Forster jedoch nicht groß betonen. „Es ist doch heutzutage normal, dass man auf Fleisch verzichtet“, findet die umtriebige Gastronomin, die auch schon ein veganes Kochbuch herausgebracht hat.

In München ist die 40-Jährige mit der Ponyfrisur und dem Goldzahn keine Unbekannte: Sie führt das vietna-



Wie eine Schatzkammer öffnet sich der smaragdgrüne Speiseraum im hinteren Bereich des Restaurants. Früher war hier die Backstube der alteingesessenen Konditorei Segl.

mesische Restaurant „Charlie“ in Untergiesing, den „Kong“-Club am Hauptbahnhof und das Ausbildungs-Restaurant „Roeklplatz“ im Dreimühlenviertel. Ihre Bar „Zappeforster“, die 2012 schloss, ist heute noch Vielen ein Begriff.

Nun also ein orientalisches Restaurant. „Die Idee dafür war schon lange in meinem Kopf“, sagt Forster. Kismet ist das arabische Wort für „Schicksal“. Das habe aber keinen tieferen Sinn – „hört sich halt schön an.“ Der geschwungene Schriftzug, der grün über dem Eingang leuchtet, erinnert an arabische Schrift. Die Visitenkarte des Lokals ist wie die „Hand der Fatima“ geformt, ein Schutzsymbol im arabischen Raum. Bei der Einrichtung erinnern jedoch nur die kräftigen Aquatöne der Wände und Kissen an den Orient. „Es sollte nicht so opulent und kitschig sein“, sagt Forster.

Nach dem Essen müssen die Gäste im Kismet nicht nach Hause gehen: Die Wendeltreppe im Vorraum führt zur Bar im ersten Stock mit Blick auf das gegenüberliegende Polizeipräsidium. Auch die Drinks sind orientalisches angehaucht. Aus dem Trend-Cocktail „Moscow Mule“ wird hier der „Marrakesch Mule“ mit Ayurveda-Gin, Ingwerbier, Kardamom und Zimt (10,50 Euro). Randalieren nach übermäßigem Alkoholkonsum sollte man sich generell verkneifen, im Kismet aber ganz besonders. Das Polizeipräsidium gegenüber hat schließlich auch Zellen.

JANINA VENTKER

Das Restaurant Kismet

in der Löwengrube 10 hat täglich von 18 Uhr bis 0 Uhr geöffnet, die Bar im Obergeschoss von 20 bis 2 Uhr. Reservierungen unter Telefon 089/ 22 03 52.

Bahn plant neue Fahrzeughalle im Münchner Westen

Umbau der alten Halle kommt wegen völlig veralteter Technik nicht in Frage – Lärmschutzwand wird möglicherweise verlängert

Eine neue Fahrzeug- und Instandhaltungsanlage (Fiba) plant die Deutsche Bahn auf ihrem Betriebsgelände an der Bergsonstraße 115 zwischen der S-Bahnlinie S 3 und den Gleisen der Deutschen Bahn im Münchner Westen. Wie Alfred Kolberg, Leiter Infrastruktur Bayern, auf einer Sondersitzung des Bezirksausschusses Pasing-Ober-

menzing (BA 21) erklärte, komme ein Umbau der alten Anlage aufgrund der völlig veränderten Technik nicht in Frage. Die alte, rund 400 Meter lange Halle steht seit 70 Jahren auf dem gegenüberliegenden Bahngelände an der Bergsonstraße. Sie soll nach Inbetriebnahme der neuen Anlage bis auf weiteres stehen bleiben und zum Beispiel zur

Wartung alter Autoreisezüge dienen, heißt es. Man rechne damit, dass der Betrieb dann noch zu etwa 20 Prozent ausgelastet sei.

Die neue Halle werde mit etwa 230 Metern Länge deutlich kleiner als bisher. Zu erwarten seien dort 50 Zugbewegungen am Tag, in der alten Anlage seien es bis zu 200 gewesen. Gearbeitet werde

tagsüber und auch nur in der geschlossenen Halle, versicherte Kolberg den besorgten Anwohnern. Ziel sei es, die neue Anlage vor allem zum Austausch defekter Teile zu nutzen. Größere Reparaturen seien an einem anderen Standort geplant.

Durchaus für möglich hält Kolberg eine Verlängerung der vorhandenen Lärm-

schutzwand, wie es der BA immer wieder angeregt hat. Sie reicht momentan bis Höhe An der Schäferwiese. Die Stadtpolitiker hätten gern ein Nachrüsten bis zur Lortzingstraße, sagte BA-Mitglied Sven Wackeremann (CSU). Geklärt werden könne diese Forderung, sobald der Planfeststellungsbeschluss der Regierung von Oberbayern vor-

liege, heißt es bei der Bahn. Der Baustart sei im zweiten Quartal 2015 vorgesehen. Fertig sei das Projekt voraussichtlich im Sommer 2017.

Wie es mit dem Flohmarkt weitergeht, den das Bayerische Rote Kreuz freitags und samstags, mit Ausnahme von Feiertagen seit Jahren auf dem Bahn-Betriebsgelände betreibt, ist noch unklar. mw/h

Der Baustart sei im zweiten Quartal 2015 vorgesehen. Fertig sei das Projekt voraussichtlich im Sommer 2017.

Wie es mit dem Flohmarkt weitergeht, den das Bayerische Rote Kreuz freitags und samstags, mit Ausnahme von Feiertagen seit Jahren auf dem Bahn-Betriebsgelände betreibt, ist noch unklar. mw/h

Sicherheitswacht sucht Nachwuchs

Seit Mitte der 90er-Jahre helfen „Bürger für Bürger“ in der Stadt der Polizei, dass sich Münchner „ein Stück weit sicherer fühlen“

Ständiger Geruch nach Grillwürsteln trotz Grillverbot oder Lärm in der Nachbarschaft – viele Münchner wollen bei kleineren Ärgernissen nicht gleich die Polizei rufen. Aber viele wünschen sich, neutrale Ansprechpartner in ihrem Viertel zu haben. „Für Menschen, die Hilfe und Schutz suchen, gibt es die Sicherheitswacht“, erklärt Polizeivizepräsident Robert Kopp. Die Polizei sucht für die Aufgabe aktuell dringend Freiwillige.

Die ehrenamtlich Beschäftigten sind an die jeweiligen Polizeinspektionen angegliedert. „Die knapp 30 Mitarbeiter schließen Brücken zwischen Bevölkerung und Polizei“, so Kopp. Sie kümmern sich um Vorkommnisse „unterhalb der Schwelle einer Anzeige.“ Häufig sind die „Bürger für Bürger“ in Parks unterwegs, in größeren Wohnsiedlungen und im Umfeld von Asylbewerberunterkünften. Die Sicherheitswacht trägt laut Kopp dazu bei, dass sich „die Bürger ein Stück weit sicherer fühlen“. 48 Stellen hat die Münchner Polizei

für die Sicherheitswacht vorgesehen, weshalb jetzt neue Ehrenamtliche gesucht werden. Seit Mitte der 90er-Jahre gibt es bei den Polizeinspektionen 13 (Schwabing, einschließlich der Betreuung des Englischen Gartens), 24 (Perlach), 43 (Olympiapark) und 47 (Milbertshofen) Freiwillige, die zu Fuß oder mit dem Fahrrad in Parks und auf Straßen unterwegs sind. Vor drei Jahren wurde die Sicherheitswacht auf den Landkreis ausgeweitet (Haar und Unterhaching).

Im dunkelblauen Blouson mit der Aufschrift „Sicherheitswacht“, Ausweisen sowie einem Armbelabzeichen des Freistaates Bayern sind unter anderem Josef Eckmann und Silvana Tilli in Perlach unterwegs. Die 47-jährige Bankkauffrau ist seit sechs Jahren bei der Sicherheitswacht. Sie ist in Perlach aufgewachsen und will sich für die Bewohner ihres Viertels engagieren. „Ich hatte im Ostpark vor einiger Zeit ein Erlebnis, das mir gezeigt hat: Es ist richtig, was ich tue.“ Eines Sonntags, in der



Zwei von der Sicherheitswacht: Josef Eckmann und Silvana Tilli sind in Perlach unterwegs. FOTO: WEGELE

Früh um halb zehn, war sie bei Eiseskälte auf Streife. Plötzlich sah sie, wie ein älterer Mann bei Glätte stürzte und blutete. Über Funk nahm Tilli Kontakt zur Polizei auf. „Da der Mann Marcumar-Patient ist, war ich froh, sofort da zu sein.“ Denn bei dem Wetter sei sonst keiner unterwegs gewesen. „Die Situation wäre für den künstlichen Bluter wahrscheinlich kritisch geworden.“ Josef Eckmann hat sich vor drei Jahren beworben. Er wollte als Rentner „noch etwas Sinnvolles machen.“ Der 64-Jährige sagt: „Oft kommen Leute, auch Jüngere, und fragen, was wir machen“, erzählt Eckmann. In eine kritische Situation sei er bisher noch nicht gekommen. „An erster Stelle steht bei mir die Eigensicherung. Wir alle wollen uns nicht selbst in Gefahr bringen.“ Deshalb würden auch alle Mitarbeiter der Sicherheitswacht im Zweifel die 110 wählen. Laut Kopp haben die Angehörigen der Sicherheitswacht unter anderem die Rechte, Personalien aufzu-

nehmen und in kritischen Situationen jemanden des Platzes zu verweisen. „Außerdem haben sie natürlich die sogenannten Jedermannsrechte wie Notwehr und Nothilfe.“ Mit Hilfe der Sicherheitswacht habe man bereits viel Positives erreicht. „Zum Beispiel haben wir vermisse Kinder wiedergefunden und Schmierereien verhindert.“

Im Sommer startet wieder eine 40-stündige Ausbildung für Frauen und Männer, die die Sicherheitswacht unterstützen wollen. Interessenten sollen zwischen 18 und 60 Jahre alt und gut zu Fuß beziehungsweise körperlich fit sein. Außerdem müssen sie eine abgeschlossene Schul- oder Berufsausbildung haben, zuverlässig und verantwortungsbewusst sein. Im Schnitt sind die Mitarbeiter etwa zehn Stunden pro Monat unterwegs. Pro Stunde gibt es eine Aufwandsentschädigung von acht Euro. Weitere Infos im Internet unter www.polizei.bayern.de/wir/sicherheitswacht.

STEFANIE WEGELE

BILLIGER TANKEN
Günstig tanken in München

Tankstelle, Straße	Super E 10	Super bleifrei	Super plus	Diesel
Hamberger Großmarkt Friedenstraße 16	1.18.8	1.20.8	1.29.8	1.05.8
Einkaufszentrum V-Markt Balanstraße 50	1.18.8	1.20.8	1.24.8	1.05.8
Tankstelle Straße	0.00.0	0.00.0	0.00.0	0.00.0

Wünschen auch Sie einen Eintrag Ihrer Tankstelle? Information unter Tel. 089-5306387
Tagespreis für Samstag, 17. 1. 2015 (Alle Angaben ohne Gewähr)

GOTTESDIENSTE AM SONNTAG

Katholisch

Domvikar Christoph Huber feiert im **Liebfrauen-dom** den Hauptgottesdienst um 10 Uhr mit Kantorengesängen und Orgelmusik. Das Hochamt um 9 Uhr in der Jesuitenkirche **St. Michael** wird von der Choralchola St. Michael gestaltet. Es predigt Pater Andreas Batlogg. In **St. Bonifat** beginnt das Choralamt um 9 Uhr. Die Kindermesse wird um 10.30 Uhr gefeiert. In der **Bürgersaalkirche** wird um 9.30 Uhr und um 11.30 Uhr ein Gottesdienst gefeiert. In der **Heilig-Geist-Kirche** am Viktualienmarkt beginnt der Pfarrgottesdienst um 9 Uhr, in **St. Maximilian** um 10.30 Uhr. Beim lateinischen Hochamt um 10.30 Uhr in der **Theaterkirche St. Kajetan** predigt Pater Robert Mehlhart. Die Vokalkapelle singt die Mass For Three Voices von William Byrd. In **St. Peter** wird um 9 Uhr der Pfarrgottesdienst mit Gemeindeliedern und Kantorengesängen gefeiert. In **St. Paul** an der Theresienwiese wird um 11 Uhr eine Messe gefeiert. Peter Gerhartz spielt alte englische Orgelmusik von William Croft. Bei der Messe um 20.15 Uhr hält Pastoralreferent Ulrich Schäfer eine Klang-Beobachtung über akustische Reize. Dazu wird zeitgenössische Musik für Saxophon, Orgel und Synthesizer gespielt. In **St. Ludwig** wird um 10 Uhr der Pfarrgottesdienst gefeiert. Die katholische Pfarrei **St. Anna** feiert um 10 Uhr mit der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde St. Lukas einen gemeinsamen Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Anna. In **St. Sylvester** wird um 11 Uhr eine Messe gefeiert, bei der Pater Andreas Trampota predigt. Um 10.15 Uhr wird in St. Ursula eine Messe gefeiert. Der Pfarrgottesdienst in **St. Joseph** ist um 10 Uhr. In **St. Andreas** wird um 10 Uhr eine Messe für den Pfarrverband Isarvorstadt mit Vorstellung der Erstkommunionkinder gefeiert. Das Amt in **Herz Jesu** beginnt um 10.30 Uhr. Als Orgelschlusspiel erklingt die Toccata à Widor von Gordon Young.

Evangelisch

Pfarrer Sebastian Kühnen lädt um 10 Uhr in die **Erlöserkirche** zu einem Gottesdienst mit dem Thema „Von der Weisheit Gottes“ ein. In der **Himmelfahrtskirche Sendling** beginnt zur gleichen Zeit ein Gottesdienst mit Pfarrerin Andrea Borger und dem Chor der Himmelfahrtskirche. Pfarrerin Jutta Höcht-Stöhr lädt um 10 Uhr in die **St. Matthäuskirche** zu einem Gottesdienst mit dem Thema „Wie Hass entsteht“ ein. In **St. Markus** beginnt um 11.15 Uhr ein Gottesdienst mit Pfarrerin Berit Scheler. Um 9.30 Uhr findet in der **Kreuzkirche** ein Gottesdienst mit Pfarrerin Sabine Geyer und in der **Stephanuskirche** ein Gottesdienst mit Pfarrerin Sabine Arzberger statt. Um 10 Uhr beginnen Gottesdienste in **St. Johannes**, in der **Versöhnungskirche**, in der **Nikodemuskirche** und in der **Dankeskirche Milbertshofen**. **St. Lukas** lädt ebenfalls um 10 Uhr zu einem ökumenischen Gottesdienst zur „Gebetswoche für die Einheit der Christen“ in die Pfarrkirche St. Anna, St.-Anna-Platz ein. Um 18 Uhr findet in **St. Matthäus** der Abschlussgottesdienst zur Gebetswoche der Evangelischen Allianz statt.